

Mitteilungen des  
Südtiroler Beratungsrings

**FEBRUAR 1978**

**INHALT**

	Seite
Ziele unserer Weinwirtschaft	35
Bekämpfung des Traubenwicklers . . . . .	36
Taschenbuch der Kellerwirtschaft . . . . .	37
Kontrollen des Traubenwicklerbefalles . . . . .	38
Botrytisversuch 1977 . . . . .	39
Verregnen von Pflanzenschutzmitteln . . . . .	40
Fragestunde der 16. Weinbautagung . . . . .	42
Nachruf . . . . .	46
Der Ottomotor . . . . .	47
Apfelkrankheiten durch das RE-Mikroskop . . . . .	48
Kalk- und Kalkmagnesia-Dünger . . . . .	50
Schorf-Stoppversuche mit Saprol 1977 . . . . .	51
Humusbildung und Humuswirkung . . . . .	53
Rückblick . . . . .	55

**HERAUSGEBER**

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9

Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Verantwortlicher Redakteur  
Dr. Hermann Oberhofer

Redaktionssekretär  
Ing. (grad.) P. Stauder

**MITARBEITER**

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-  
wirtschaftsinspektorates, Bozen;  
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-  
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und  
Weinbauschule Laimburg; Dr. L.  
Raifer, Landwirtschaftsinspektora-  
rat, Bozen; Ing. A. Weiss, Lan-  
desassessorat für Landwirt-  
schaft, Bozen; Dr. chem. B. We-  
ger, Bozen; Dr. F. Zelger, Land-  
wirtschaftsinspektorat Bozen;  
DDDr. Karl Zanon, Meran.

**DRUCK**

Athesiadruck Bozen  
Weinbergweg 7  
Versand im Postabonnement  
Nr. III—70% S.I.A.P.

**Titelbild**

Mit dem Rasterelektronenmi-  
kroskop gelingt es heute feinste  
Strukturen von Pflanzen sicht-  
bar zu machen. Unser Titelbild  
zeigt einen von R. GRIMM E.  
F. A. Wädenswil, abgebildeten  
Konidienträger des Kelchfäule-  
pilzes Botrytis cinerea.

## 16. Südtiroler Weinbautagung

Die diesjährige Südtiroler Weinbautagung fand am 24. Jänner im Vereinshaus von Kaltern statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und viele Anwesenden mußten sich mit einem Stehplatz zufrieden geben. Die Tagung wurde von Landesrat für Landwirtschaft und Forstwesen, Dr. J. DALSSASS, eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wurden mehrere **aktuelle Probleme des Weinbaues und der Weinwirtschaft** angeschnitten. Mit Genugtuung stellte Landesrat Dr. Dalsass fest, daß die Kellereigenossenschaften für das Lesegut 1976 fast 30% mehr auszahlen konnten als es im vorangegangenen Jahr der Fall gewesen war. Inzwischen sind die Preise weiter angestiegen und so dürften für die Ernte '77 noch höhere Auszahlungspreise zu erwarten sein. Um den Absatz zu sichern und den Preis zu halten, müsse aber auch in Zukunft alles unternommen werden, die Qualität der DOC-Weine zu heben, um sie leichter und ohne Schwierigkeiten von den Tafelweinen unterscheiden zu können. In diesem Zusammenhang wies der Redner auf die kürzlich in Kraft getretenen Bestimmungen über die Aufmachung und Bezeichnung der Weine hin, die beim Konsumenten nun endlich Klarheit schaffen sollen. Für alle Qualitätsweine sollte auch die von der Landesregierung eingeführte Schutzmarke verwendet oder eine neue Weinmarke geschaffen werden.

Dr. G. SCHRUFFT vom Staatlichen Weinbauinstitut Freiburg im Breisgau, hielt das erste Fachreferat zum Thema „**Integrierter Pflanzenschutz auf dem Wege in die Weinbauliche Praxis**“.

Der Referent hielt einleitend einen kurzen Rückblick auf die Pflanzenschutzmethoden früherer Zeiten. Diese beschränkten sich vor allem auf mechanische Maßnahmen (Einsammeln von Raupen und Käfern), unterstützt von kulturtechnischen Verfahren. Eine beachtliche Verbesserung des Lesegutes konnte aber erst mit dem Einsatz der chemischen Pflanzenschutzmittel erreicht werden. Doch ist in letzter Zeit gerade gegen diese vielfach übertriebene Art von Pflanzenschutz, harte Kritik geübt worden. Deshalb müsse man den Pflanzenschutz auf eine neue Grundlage stellen, auf den integrierten Pflanzenschutz. Dieser verfolgt das Ziel, nicht die Schädlinge auszurotten und mit ihnen auch die Nutzinsekten, sondern die Schadfaktoren zu kontrollieren und so zu lenken, daß sie sich unter der Schadensschwelle halten. Wie man dies erreichen kann, wurde vom Referenten mit Hilfe von Dias anschaulich erklärt. Abschließend ging Dr. Schruft auf die im Weinbau wichtigsten Schädlinge (Traubenwickler und Rote Spinne) ein und zeigte eine Reihe sehr schöner Dias von Nützlingen, die in den Weinbergen vorkommen.

im zweiten Referat des Vormittags brachte per. agr. L. TINKHAUSER vom Versuchszentrum Laimburg die **Ergebnisse der Versuche über Traubenwickler, Botrytis und konzentriertes Spritzen**. Bei der Bekämpfung des Traubenwicklers wurden neben den traditionellen Insektiziden mit gutem Erfolg auch solche mit sehr geringer Giftigkeit eingesetzt. Die Botrytisversuche zeigten die gute Wirkung der Mittel Ronilan, Rovral und Sumislex, die in Italien aber noch nicht zugelassen sind. Beim Versuchsbericht über konzentriertes Spritzen wies L. TINKHAUSER auf die Vorteile dieses Spritzverfahrens hin. Neben den niedrigeren Anschaffungskosten des Gerätes, dem geringeren Wasseraufwand, ist vor allem die Mittelersparnis (gegenüber dem normalen Spritzverfahren) bei gleich guter Wirkung hervorzuheben.

Am Nachmittag sprach als erster Dipl.-Ing. A. GÖRING, Weinbauberater bei der Zentralkellerei in Breisach, zum Thema: „**Qualitätssteigerung durch richtiges Lesen und Auswirkungen auf die Auszahlungspreise**“. Der Referent schilderte die Vorteile einer gestaffelten Ernte je nach Gesundheitszustand und Reifegrad der Trauben. Auch das Lesegut verschiedener Lagen innerhalb eines Weinbaugesbietes sollte getrennt angeliefert und eingekelert werden. Die Qualitäts- und Lagerunterschiede müßten sich in der Bezahlung bemerkbar machen, denn der Winzer, so Dipl.-Ing. Göring, »läßt sich nur durch die bezahlten Preise zu Qualitätsproduktion erziehen.« Unter dem Vorsitz von Dr. A. FELDERER, Leiter des Landwirtschaftsinspektorates Bozen, beantworteten zum Abschluß dieser Weinbautagung sieben heimische Fachleute **eine Reihe von Fragen**. Dieser letzte Teil ist beim Publikum besonders gut angekommen, auch wenn sich die Beantwortung einiger Fragen etwas in die Länge gezogen hat.

Die heurige Weinbautagung war für die Veranstalter ein voller Erfolg und die vielen Weinbauern und Vermarkter haben sicher einige brauchbare Anregungen mit nach Hause genommen.

J. Sölva